

Erscheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pfg.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Pfg.

Glück auf!

Inserate
die Spaltzeile 10 Pfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschlag erhoben.
Einzelne Nummern
10 Pfg.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 34.

Samstag den 25. August 1888.

10. Jahrgang.

Amtliches.

Errichtung der Kapellengemeinde Strempt betreffend.

Die nach der Urkunde vom 23. Mai d. J. von dem Herrn Erzbischof kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung der Kapellengemeinde Strempt ist auf Grund der von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten mittels Erlasses vom 25. v. M. G. N. 2646 erteilten Ermächtigung untererorts von Staatswegen bekräftigt und in Vollzug gesetzt worden.

Mechernich, den 16. August 1888.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen,
von Bremer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 52 des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886, werden die Namen und Wohnorte der Vorstehenden und der Beisitzer des für die Section Schleiden errichteten Schiedsgerichts sowie die Namen und Wohnorte der Stellvertreter dieser Mitglieder nachfolgend bekannt gemacht.

Schiedsgericht für die Section des Kreises Schleiden:
11. Schleiden.

Sitz des Schiedsgerichts:
Schleiden.

- | | |
|--|--|
| Vorstehender:
Jungblut,
Ober-Regierungs-Rath
in Aachen. | Stellvertreter:
Sasse,
Regierungs-Assessor
in Aachen. |
| Beisitzer: | Stellvertreter: |
| 1. Ferd. Wolter, Ackerer
und Wirth in Schönekeessen. | 1. August Thoh, Ackerer
in Harperscheid; |
| 2. Peter Brandenburg,
Ackerer in Kronenburg. | 2. Johann Knipp, Ackerer
in Schönenberg. |
| 3. Johann Keuth,
Walдарbeiter in Grielsscheid,
Gemeinde Dreißborn. | 1. Franz Stahl, Ackerer
und Wirth in Baasem;
2. Peter Joseph Theissen,
Ackerer in Schmidheim. |
| 4. Ferd. Jentges,
Ackererschiffe in Harperscheid. | 1. Joseph Beuel,
Gartenarbeiter in Schleiden;
2. Mathias Bouh,
Ackererschiffe in Wollenberg. |
| Schleiden, den 15. August 1888. | 1. Mathias Gub. Söns,
Walдарbeiter in Hollerath;
2. Wilhelm Hergarten,
Walдарbeiter in Idenbreth. |
| Der Königliche Landrath,
Fehr. v. Harff. | |

Ein Matador.

Erzählung und Sittenbild aus Peru.
(Nachdruck verboten.)

In strahlendem Glanze ging die Hochsonnener-
sonne über Lima, Perus glänzender, blumenbe-
deckter Hauptstadt, auf und bestrahlte mit wun-
derbar zartem, bläulichem Dunste die himmelhoch
antiegenden Gipfel der Cordilleras und das nur
wenige Meilen entfernte Weltmeer, auf das sich
von der Plaza mayor aus ein so wunderherr-
licher Anblick öffnete. Es war ein Werttag und
dennoch schien etwas Besonderes vorzugehen,
das die Sonntagstimmung der Bewohner weckte,
die gegen alle Gewohnheit schon früh sich, festlich
geschmückt, zahlreich auf den Straßen und auf dem
Hauptplatze zeigten. So bald bemerkte man um die
Zeit des Sonnenaufganges höchstens Zuge von
dunkelbraunen Inta-Indianern, die mit ihren Mulas
kamen, um ihre Erzeugnisse abzugeben, und
nur nach und nach begannen unter den Colonaden
um den weiten Platz die Schuhmacher, Schneider,
Steinzeugler, Barbierer und andere Geschäfte sich
für den Tag einzurichten. Heute fehlten letztere
gänzlich, während die braunen Ureinwohner des
Landes in größeren Schaaren als sonst sich unter-
die sich bereits drängenden Creolen, Negler, Spa-
nier und Europäer aller möglichen Nationen misch-
ten, wie sie eben im Hafen von Callao vor Anker
lagen. Musik durchzog die Straßen und die Volks-
massen wandten sich nach und nach dem westlichen
Ende der Stadt zu, wo auf einem weiten Wiesens-
raum eine Art Amphitheater erbaut war, um
welches sich schon ganze Schaaren drängten.

Politische Nachrichten.

—h 24. Aug.

Zur Enthüllung des Denkmals des ruhmreichen
Generalfeldmarshalls Prinzen Friedrich
Karl von Preußen, des Siegers von Metz und
Orleans, welches das brandenburgische Armeekorps
seinem ehemaligen Führer gesetzt, begab sich der
Kaiser Donnerstag vor. Woche mit dem Prinzen
Leopold, dem einzigen Sohne Friedrich Karls,
und großem Gefolge von Potsdam nach Frank-
furt a. d. Oder. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die An-
kunft in der Fest-Stadt. Der Kaiser, welcher
Kaisersuniform trug, wurde von dem komman-
dierenden General des 3. Armeekorps, den Divi-
sionsgeneralen, dem Regierungspräsidenten und
dem Oberbürgermeister empfangen. Unter end-
losem Jubel der massenhaft zusammengeströmten
Bevölkerung fuhr der Kaiser durch die mit Ehren-
porten, Fahnen und Guirlanden reichgeschmückten
Straßen nach dem Wilhelmplatz, wo die Garni-
son und Deputationen der Regimenter des 3. Ar-
meekorps in Parade aufgestellt waren. Vereine
und Korporationen bildeten in den Straßen Spa-
lier. Die Feier wurde durch den Chorgesang:
„Die Himmel rühmen des Ewigen Güte“ eröffnet
und darauf hielt Garnisonprediger Tittel die Weihe-
rede. Nachdem der Geistliche geendet, wendete
sich der Vorsitzende des Festausschusses mit der
Bitte an den Kaiser, den Befehl zur Enthüllung
des Denkmals zu geben. Auf das gegebene Zei-
chen sank die Hülle des Denkmals und es
erschien in hellem Erzglanze das Haupt des Prinzen
mit der Helmzier der Zietzen'schen Husaren,
die kräftig gedrungene Gestalt in der Uniform
dieses seines Lieblingsregimentes, die ausgestreckte
Hand mit dem Feldmarschallshabe. Es wurden
von der sich bis zum Boden senkenden Hülle die
Inschriften des Granitsockels, die Widmung von
Seiten des Armeekorps, die Schlichten in Erz-
schrift sichtbar. Kanonendonner, wie einst an
diesem heißesten Schladtag von Wionville vor
18 Jahren, ging über das Erzbild hin, die Trup-
pen präsentirten das Gewehr, der Kaiser salutirte,
mit ihm alle Generale und Offiziere und don-
nernde Hochrufe, zu denen der kommandierende Ge-
neral die Initiative gegeben, ertönt auf den
Kaiser. Als die Hülle des Denkmals gefallen

war, wurden zu Füßen desselben zwei prachtvolle
Lorbeerkränze niedergelegt. Nach dem Schlusse
der Parade nahm der Kaiser seinen Weg unter
einem prächtigen, um einen Obelisk sich spannen-
den Kaiser-Baldachin hinweg in die Stadt, um-
jubelt von unzähligen Menschenmassen. Zuerst
stieg er im Regierungsgebäude ab, nur kurze Zeit.
Dann folgte er einer Einladung der Stadt nach
dem Rathhause zu einem Frühstück. Die alter-
thümliche gewölbte Halle im Erdgeschoße desselben
war mit vollendetem künstlichen Geschmack deko-
riert, geschmückt mit den Emblemen der Kaiser-
würde und der Königsmacht. Das ganze Gefolge
des Kaisers nahm mit an Frühstück Theil.
Hier gab der Oberbürgermeister seiner Freude
über den Besuch des Kaisers Ausdruck und schloß
mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser
sprach seinen Dank für den feierlichen Empfang
aus und sagte:

„Er wisse wohl die Bande inniger treuer Ergebenheit
zu schätzen, welche seit Jahrhunderten das Volk mit dem
Kaiser Hohenzollern verbinde. Kaiser Wilhelm I. habe
wohl gewußt, wen er auswählte, als er dem Prinzen
Friedrich Karl das Kommando über das 3. Armeekorps
übergeben. Sein edler Charakter, sein mächtiger Wille,
sein strategisches Genie befähigten ihn besonders, dieses
Armeekorps zu führen und die brandenburgischen Kinder
zu Soldaten heranzubilden, welche die Schlacht von
Wionville geschlagen. Es sei eine ernste Zeit. Die Kai-
ser Wilhelm und Friedrich, Prinz Friedrich Karl und
andere große Heerführer, die das Glück schaffen helfen,
seien nicht mehr. Sie würden aber im deutschen Volke
ewig fortleben. Wie die Brandenburger mit edler
Kraft und unermüdlicher Thätigkeit dem sagen hohen
ihren Erwerb abringen, so habe das 3. Armeekorps
ihren Frieden und Sieg abgerungen. Die Leistungen aber,
die es vollbracht, verdante es dem verstorbenen Prinzen.
Es könne keine Rede davon sein, das Ertrugene wieder
aufzugeben. Darüber herrsche nur eine Stimme, daß
man lieber andere 18 Armeekorps und 42 Millionen
Einwohner auf der Waise lassen lasse, als nur einen
Stein von dem Ertrugenen wegnemen lasse. In diesem
Sinne trinke er auf das Wohl seiner Brandenburger,
der Stadt Frankfurt a. d. O. und des 3. Armeekorps.“

Unter nicht enden wollenen stürmischen Ova-
tionen erfolgte um 2 Uhr die Rückfahrt nach Pots-
dam, woselbst die Ankunft nach 4 Uhr erfolgte.
Der Kaiser stattete sofort seiner auf Schloß Pa-
pelsberg eingetroffenen greisen Großmutter, der
Kaiserin Augusta, seinen Besuch ab.

Ein anderes großes Ereigniß der verf. Woche
ist der Rücktritt des General-Feldmar-

Hier sollte am Nachmittag die große Corrida
stattfinden, das Stiergefecht, für das seit langer
Zeit zwei der prächtigen Bullen auf einer ein-
samen Matte der Andes vorbereitet worden und
wozu der berühmte Matador Ignacio Lerda sein
Erscheinen bereits von Guajaquil aus zugesagt
hatte. Kein Wunder, daß die Bevölkerung, in
ihrer Leidenschaftlichkeit von den spanischen Vor-
fahren noch so manche Sitte ererbt und bewahrt,
ob des zu erwartenden Hochgenusses sich schon am
Morgen in starker Aufregung befand und es
kaum dulden konnte, daß die Spitzen der Behör-
den, der Präsident, die Minister, die Alcalden,
der Erzbischof und Alerus sich noch nicht gezeigt
hätten, um ihre Theilnahme zu beweisen an dem
Feiertage, der größere Bewegung hervorrief, als
in Europa ein Nationalfest. Die feinsten
Trachten umwogten das Theater, an dem noch
die Arbeiter beschäftigt waren, die weißen Lein-
wäucher zum Schutze gegen die Tropenhitze auszu-
spannen, während schon daneben aus der Stallung
ein dumpfes vielverheißendes Brüllen die Massen
in Entzücken versetzte. Es mußte ein Fest von
höchstem Glanze werden, denn sogar der Präsident
von Ecuador und ein Verwandter desjenigen von
Bolivia hatten ihr Erscheinen zugesagt und die
Stadt Lima hatte es sich ein Erdbeben kosten
lassen, zu dem natürlichen Schmucke, der
alle die flachen, zum Schutze gegen Erdbeben nur
einstöckigen Häuser ohnehin so üppig bedeckte, noch
den künstlichen von Fahnen und Guirlanden aller
Art hinzuzufügen und sich würdig zu präsentiren.
Unter feierlichem Glockengeläute von all' den zahl-

losen Kirchen und Kapellen Limas und unter
fieberhafter Aufregung verlief der Vormittag und
die Stunde des Beginnes der Hauptfeste nahte.
Schon seit Mittag hatten sich die Eigentlichen ge-
füllt und häufig genug gab es Streit um die
besten Plätze. Stufe um Stufe saßen sie aufge-
schichtet, im buntesten Aufputz, mit begierig
aufgeregten Gesichtern und barren ungeduldig
des Erscheinens des Präsidenten und seiner hohen
fremden Gäste und damit des Zeichens zum Anfang.
In einem unter den Sitzeilen befindlichen
Gange befanden sich inzwißchen der Direktor des
Theaters, der Polizeivorstand, der erste Alcalde
und noch einige andere Respekt's- Personen in der
entsprechlichen Aufregung.

„Caramba (Teufel), dieser Streich“, knurrte der
Alcalde, „was soll das werden! wird gewiß einen
Aufruhr geben, der Böbel wird's nur und unsre
Häuser entgelten lassen; denk Euch nur die Wuth
der Massen da oben, wenn sie erfahren, daß der
Lerda nicht kommt.“

„Und in ganz Lima haben wir keinen Menschen,
der ihn erschießen könnte,“ warf der Polizeichef ein;
„diese Schande vor den fremden Gästen, die extra
zu diesem Feste hergekommen sind.“
„Wäre nur ein einziger Espada (Degen, d. h.
Kämpfer) hier, der es halbwegs mit dem braunen
Stier wagen könnte,“ sprach der Direktor; „konnte
der Dummkopf, der Lerda, mit seinem Anbruch
nicht warten, bis wenigstens die Corrida vorüber
wäre? O, es ist zum Verzweifeln; die Miliz
wird uns nicht schützen vor der Volkswuth. Per
Dios, ich gäbe lieber meine 4 oder 5000 Reales

schalls Grafen Moltke von der Leitung des großen Generalstabes der deutschen Armee. Obwohl Niemand glauben wird, daß politische Gründe irgend welcher Art den greisen Feldmarschall zu seinem Entschlusse veranlaßt haben, so kann man sich doch nicht des tiefen Eindrucks erwehren, den sein Scheiden hervorruft. Der Schlachtenlenker von 1866 und 1870, der geniale Strategie, welcher die deutschen Heere zu so vielen glänzenden Siegen geführt, verläßt seinen Posten! Wohl steht er in einem Alter, das nur sehr wenige Menschen erreichen, und mit 88 Jahren hat auch der pflichterfüllte Mann das unbefreibare Recht, sich nach Ruhe zu sehnen. Aber man hatte sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, Moltke werde bis zu seinem Tode an der Spitze des großen Generalstabes bleiben, und man weiß, daß sein Rücktritt eine Lücke reißt, die auch der tüchtigste Nachfolger nicht ganz auszufüllen vermag. Das Genie Moltke's läßt sich nicht ersetzen, wohl aber darf man annehmen, daß es die Schule gemacht hat, daß sein Nachfolger in seinem Geiste fortwirken wird. Dieser Nachfolger, Graf Waldersee, ist durch seine bisherige Stellung als Chef des Generalquartiermeisterstabes nach der militärischen Hierarchie berechtigt, in Moltke's Stellung einzurücken. Jedermann wußte voraus, daß er sie eines Tages einnehmen werde. Graf Waldersee gilt als ein äußerst tüchtiger Generalstabler; er hat sich in deutsch-französischen Kriegen wiederholt hervorgethan.

Der italienische Ministerpräsident Crispietri am 21. Juni Besuche des Reichskanzlers in Friedrichsrub ein. Er wurde vom Fürsten Bismarck und dessen Schwiegerohn, Graf Ranzen, empfangen. Diese Zusammenkunft hat nicht sowohl wegen des Bündnisses Deutschlands mit Italien als vielmehr wegen der neuerlichen Spannung zwischen der italienischen und französischen Diplomatie, vielleicht auch wegen der neuen Entwicklungsbahn des Boulangerismus in Frankreich eine politische Bedeutung. — Ebenso wird der österreichische Premier in Friedrichsrub erwartet.

aus der eigenen Tasche, als daß ich den Leuten die Enttäuschung mittheilen müßte, denn so wird sich die ganze Nazerei zuerst auf mich Unschuldigen werfen, weil wir nicht einen zweiten Matador engagirt haben, und mir mit den Reinen bleibt nur die Flucht.“

„Solte denn,“ meinte der Alcalde englischweischend, „nicht ein Metzger oder sonst etwas hier sein, der es waage, wenn ich ihm 3 oder 4000 Reales böte? Bedenk! 4000 für eine Stunde Arbeit. Wir könnten's im Schlachtviertel auswerfen lassen, indes die zwölf jüngeren Bullen abgethan werden, mit denen der Gancho fertig werden kann. Um Gottes und der Heiligen Willen, werthe Herren, es muß was geschehen, sonst demolirt uns der Pöbel aus Wuth die Häuser und wir sind verloren. Der Kampf mit dem Braunen wenigstens muß gut ausfallen; wir dürfen da den Halbmond nicht anwenden, sonst bricht der Pöbel los.“

Dieser Halbmond ist eine scharfe Sichel an langer Stange, womit, falls der Matador eine Wunde erhält, dem Stiere die Sehnen der Beine durchgehauen werden. Das Volk wird dabei stets zornig, weil der Kampf damit ohne jede Gefahr zu Ende ist und das Verlangen des Stierkampfes ja eben in dem Wagniß und der Aufregung besteht.

Der Polizeichef schickte sich an, die beschlossene Aufforderung im Weggeviertel bekannt zu machen, indem er dem anwesenden Corregidor seine Weisungen gab. Die höchste Eile war nöthig, denn eben ertönten Trompeten, die hohen Gäste waren angelangt, man mußte zur Begrüßung an's Thor eilen und that es in heimlicher Todesangst um den zweifelhaftesten Erfolg des beschlossenen Versuches.

Mit der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ist es nicht gar zu glänzend bestellt in der Republik Peru. Schon unter der spanischen Herrschaft kamen allerlei Dinge vor, die sich den lustigen Banditenkämpfen aus Italien ebenbürtig zur Seite stellen durften, und seit die Freiheit des alten Goldlandes zur Thatsache geworden, gibt es gerade unter den spanischen Abkömmlingen Manchen, der die Freiheit des Huns und Lassens in seiner eigenen Weise versteht. Die inneren Gegenden der Cordilleren sind sicher für den Reisenden; die dort wohnenden Indianer bringen Jedem, der nicht ein Spanier ist, eine treue, aufrichtig und unheimlich gemeinte Gastlichkeit entgegen, und nie kommt ein räuberischer Lieberfall vor; in den Strichen um die Hauptstadt in dessen und am Meere entlang thun sich mandmal große Capitanos auf und verrichten Heldenthaten a la Minabini und Fra Diavolo.

(Fortsetzung folgt.)

In einer für die preussischen Katholiken und die Kirche sehr wichtigen Angelegenheit wird offiziös gemeldet: „Nach dem Gesetz betreffend Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfer bleibt die Bestimmung über die Verwendung der während der Einstellung der Leistungen aufgesammelten Summen einem besonderen Gesetz vorbehalten. Trotz der einer zweckentsprechenden Lösung der Frage entgegenstehenden Schwierigkeiten ist man jetzt zu der Annahme berechtigt, daß letztere überwunden sind und eine erforderliche Gesetzesvorlage dem Landtag in der nächsten Session beschlüssen wird. Ein Theil der angesammelten Gelder soll zu katholisch-kirchlichen Bauzwecken verfügbar gemacht werden.“ Daß der Staat zu einseitigen Vorgehen in dieser Frage kein Recht hat, ist ebenso klar wie, daß das Centrum einer derartigen Vorlage seine Zustimmung verweigern muß, wenn anders keine Vereinbarung mit der kirchlichen Behörde in dieser Hinsicht getroffen. Letzterer steht grundsätzlich einzig und allein das Recht zu, über die fraglichen Mittel zu verfügen, und zwar nach bestem Gutdünken. Daß nur ein Theil zu katholisch-kirchlichen Zwecken verwendet werden soll, will uns nicht einleuchten, da es ja außer allem Zweifel, daß das vorhandene Capital niemals — auch zum Theil nicht — zu protestantischen oder profanen Zwecken verwendet werden darf.

Die österreichischen Landtage sind durch kaiserliches Patent für den 10. September einberufen.

Der Congreß zur Beratung der zur Verhütung und Abschaffung der Sklaverei zu ergreifenden Maßregeln, besonders wegen des zu erlassenden allgemeinen Waffenjahrsverbot für Afrika, wird gutem Vernehmen nach im Spätherbst in Brüssel zusammentreten. Der Beitritt Deutschlands ist gesichert.

Die Italiener haben in Massauah kein Glück und können anscheinend auch kein bekommen. Gerade am selben Tage, an welchem alle Mächte, mit Ausnahme Frankreichs, in Rom anzeigten, daß sie die Annetion des Gebietes von Massauah durch die Italiener anerkennen, wurde eine italienische Kolonne in Afrika von dem listigen abessinischen Häuptling Debeb angegriffen und total geschlagen. Der italienische Verlust war sehr bedeutend, fast alle Offiziere fielen. Das unglückselige Massauah hat den Italienern schon Millionen gekostet, ohne etwas einzubringen, und wird noch mehr verschlingen.

In Paris war mit der Beerdigung des Kommunegenerals Eudes fast gleichzeitig der Arbeiterstreik zu Ende; einestheils war es die Energie der Regierung, andererseits das unter den Streitenden herrschende Elend, denn die von den Führern in Aussicht gestellten Geldmittel stoffen nicht und Hunger that weh; deswegen hat sich die Mehrheit der Betroffenen wieder ihrer Thätigkeit zugewandt. Ein kleiner Theil feiert allerdings noch, es ist auch in Paris und ebenso in der Provinz zu verschiedenen Ausschreitungen gekommen, aber die Polizei ging rüchloslos vor und jagte die Erzedenten sehr schnell auseinander. — Boulangier ist wieder oben auf, denn bei den am Sonntag stattgefundenen Kammerersawahlen wurde er in drei Departements zugleich gewählt. Fast alle Republikaner haben sich indessen, wie die Stimmenzahlen beweisen, von dem „braven General“ abgewandt, nur die Monarchisten, höchst sonderbarer Weise, und die Antirepublikaner haben ihn auf den Schild gehoben. Die Boulangeristenblätter in Paris stimmen natürlich ein wahres Freudenstößen und Boulanger selbst läßt es an lächerlicher Selbstvergötterung nicht fehlen. Ueberhaucht hat dieser Wahlsieg die jetzigen Machthaber der Republik umsonst, als angenommen wurde, mit dem Boulangerismus sei es aus. Aber die Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen und das stürmische Verlangen nach einer gründlichen Aenderung treibt eben alle Elemente auf Seite des Generals. — Der französische Cardinal Lavigerie, Erzbischof von Algier, dem die Sorge für die Missionen in Central-Afrika i. Z. vom hl. Vater übertragen worden ist, predigt mit jugendlichem Feuer in den verschiedenen Hauptstädten Europa's den „schwarzen Kreuzzug“ gegen die afrikanische Sklaverei. Welchen Erfolg dieses Aufstretens haben wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls aber muß man mit inniger Dankbarkeit das hohe Verdienst des greisen Prälaten anerkennen, der die Empörung über unfählich-barbarische Zustände neuerdings wachruft und der in der That berufen scheint, die Befreiung des dunklen Welttheils mächtig zu fördern.

Auf der Balkanhalbinsel hat auch ein eminent friedliches Ereigniß stattgefunden, die erste direkte Bahnlinie nach Konstantinopel, die von Belgrad über Rich, Birot, Sofia, Philippopol und Adrianopel nach Stambul führt, ist

unter den entsprechenden Freierlichkeiten eröffnet worden. Damit sind Morgen- und Abendland ganz erheblich näher gerückt und es steht zu hoffen, daß die neue Bahnlinie Handel und Wandel kräftig fördern wird. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat auf dem Banett, welches zur Feier der Bahneröffnung gegeben wurde, mit großer Entschiedenheit erklärt, er denke gar nicht daran, das Land zu verlassen.

Der Sultan von Marokko hat einer deutschen Gesellschafter die Verwaltung der Küsten übertragen.

Päpstliches Decret urbi et orbi betr. die Rosenkranzandacht.

Demogen durch die langen Trübsale der Kirche und die täglich wachsende Zeitbedrängnis, hat S. Heiligkeit Leo XIII. seit Anbeginn seines Pontifikates maßlos alle Christen zur Verehrung und Anrufung der seligen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria durch Uebung des hl. Rosenkranzes angeeifert. Unter anderen vortheilhaften Lehren sagt er in seiner ersten Enckyklica über den Rosenkranz (1. Sept. 1883): „Die Nothwendigkeit der göttlichen Hilfe ist wahrlich heute nicht geringer als zur Zeit, als der große Dominikus zur Heilung der allgemeinen Schäden den Gebrauch des Mariannischen Rosenkranzes einfuhrte. Er nun sah durch göttliche Erleuchtung voraus, es werde für die Uebel seiner Zeit kein wirksameres Heilmittel geben, als wenn die Menschen zu Christus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, durch häufige Erinnerung an das durch Ihn uns erworben Heil zurückkehrten und jene Jungfrau, der es verlichen worden, alle Begierden zu vernichten, als Fürsprecherin bei Gott anriefen. Darum stellte er die Gebetsformel des hl. Rosenkranzes darat aufzumachen, daß sowohl die Geheimnisse unseres Heiles der Reiche nach betrachtet, als auch dieser Betrachtungsweise ein aus dem englischen Grube und dem Gebete zu Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi geflochtener mystischer Kranz eingeführt werde. Indem Wir nun gegen ähnlliche Uebel ein Heilmittel suchen, zweifeln Wir nicht, daß dieselbe, von dem hochheiligen Manne zu so großem Nutzen des katholischen Erdkreises eingefuhrte Gebetsweise auch zur Hebung des Unheiles unserer Zeit für höchst wichtig zu halten ist.“ Dem päpstlichen Willen wurde überall mit größter Bereitwilligkeit und Eintracht entsprochen, „so daß es augencheinlich ward, wie viel religiöser Eifer im christlichen Volke vorhanden ist, und wie große Hoffnung Alle auf den himmlischen Schutz der seligen Jungfrau Maria legen.“ (Encyklica vom 30. August 1884.)

Als eine herrliche Frucht dieser Hoffnung ist mit Recht die denkwürdige Thatsache anzusehen, die Gott in diesem Jahre, dem fünfzigsten des Prieatertums S. Heiligkeit des Papstes, zur Erde herunter brachte: wahrlich ein wunderbares Beispiel öffentlicher Bekenntnisses der Religion und des Glaubens, ein überaus schöner und edler Wettkampf der Frömmigkeit auf dem ganzen christlichen Erdkreise, der sich in Freudenbesingen aller Art kundgab. Alle Klassen von Menschen, selbst aus den entferntesten Gegenden, bestreben sich, dem Papste, dem Nachfolger des heiligen Petrus, auf alle Weise zu hulden. Durch Deputationen, Aufschriften, Wallfahrten selbst aus weiter Ferne und durch zahllose Spenden, von denen mit vollem Rechte gesagt worden, daß ihr materielle Werth durch die Willensmeinung übertröfen werde. „Denn hierin glänzt wunderbar Gottes Güte und Kraft, der in den großen Mächtigen der Kirche deren Stärke stärkt und stützt; der den für seinen Namen kämpfenden Trost gewährt; der nach dem Watschlage seiner Vorleser selbst aus dem Bösen eine reiche Ernte des Guten zieht; hierin erglänzt auch der Ruhm der Kirche, welche die göttliche Kraft ihres Ursprunges und ihres Lebens, sowie den göttlichen Geist, von dem sie geleitet wird, zeigt; durch diesen werden die Geister und Gemüther der Gläubigen durch ein gemeinsames Band miteinander und mit dem obersten Hirten der Kirche verbunden.“ (Allocution im Consistorium 25. November 1887.)

Indem aber die katholischen Bischöfer erwogen, daß die Pforten der Hölle täglich heftiger anführen gegen die Kirche, so begreifen sie sehr wohl, wie sehr es Noth thut, den Gebetsseiler und das Vertrauen auf die mächtige Gottesmutter zu heiligen, auf daß sie durch das Rosenkranzgebete sich erbitten lasse, der Christenheit und dem apostolischen Stuhle zu Hilfe zu kommen, mögen sie bedenken, daß nach Gottes Willen die Fortdauer und das Bollmaß seiner Gaben „nicht nur die Frucht seiner Güte, sondern auch unserer Beharrlichkeit sei.“ (Apostolisches Breve 24. December 1883.)

Was daher der hl. Vater zur Dankagung für die empfangenen und zur Erhebung neuer Gnaden in den früheren Jahren durch seine Enckyklica und die Dekrete der Congregationen der hl. Riten (20. August 1880, 26. August 1886, 11. September 1887) über den heiligen Gebrauch des heiligen Rosenkranzes, besonders während des ganzen Monats October verordnet und eingeschärft hat, all dies verordnet und schärft er auch für das laufende Jahr ein. Und weil er Mehreres angeordnet behufs Vermehrung des liturgischen Cultus der hehren Jungfrau vom Rosenkranze; so zeichnet er jetzt in dem Wunsche, die Feier des an den ersten Sonntag im October fallenden Rosenkranzfestes zu erhöhen, dasselbe mit einem eigenen Offizium und einer eigenen Messe aus und befiehlt, daß dasselbe hinfür, sowohl vom Weltlichen Ordenskeren recitirt werde nach dem heiligen Text, den er, nachdem er ihn recitirt und approbiert, durch die Ritencongregation herausgegeben lieh.

Den 5. August, am Feste Maria Schne, 1888.

S. Cardinal Bianchi.

Präfect der Congregation der heiligen Riten.
Laurentius Salvati, Secretar.

Vermischtes.

Durch Verordnung der k. l. Regierung zu Baden vom 22. August d. J. ist die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln unter Abänderung der Verordnung vom 17. Juli c. für den Umfang des Regierungsbezirks anderweitig auf Montag den 3. September 1888 festgelegt worden.

Wie die „Ztg.“ mit Bestimmtheit mittheilt, wird in den Tagen vom 28. bis 30. Aug. eine Bischofsconferenz in Fulda abgehalten werden. Bekanntlich sind seit einer Reihe von Jahren unsere hochwürdigsten Bischöfe am Orte des hl. Bonifatius zu einer Conferenz versammelt gewesen, und daß dies auch in diesem Jahre wiederum geschieht, kann im katholischen Volk um so weniger auffallen, als es gegenwärtig an Stoff zur gemeinschaftlichen Berathung der Herren Bischöfe nicht fehlt.

Die Nachrichten über den Kartoffelstand lauten fast aus der ganzen Provinz frohlich. Aus Köln wird berichtet: In der Gegend sieht's um die Kartoffelernte sehr schlecht aus. In den Benerathen sieht man neben den Dünghaufen große Haufen faule Kartoffeln liegen, welche nicht einmal als Viehfutter zu verwenden sind; ebenso liegen solche massenweise auf den Feldern umher. Es gibt viele Leute, welche es nicht einmal der Mühe werth halten, ihre Kartoffeln ausmahlen zu lassen. Auch die Spätkartoffeln faulen fort. Daß unter diesen Umständen die Kartoffelpreise im Steigen begriffen sind, kann nicht bezweifeln werden.

Belialf. Am 16. d. M. fand die Einweihung der letzten Schiene am dem Bahnhof Sommerwieser statt, und ist somit die Geleise-Verbindung nach St. Vith hergestellt.

Wroslau. Samstag Abend gegen halb 12 Uhr fand das Tischfest des Schloßbrunnens (Firma Willemin u. Bauer) in Flammen. Wie leicht zu denken, war nicht zu retten, da die zahlreichen Räume aus mit Theer getränkten Brettern bestehend waren. Das Tischfest beschäftigte eine große Anzahl Arbeiter bei Tag- und Nachtbetrieb, da dasselbe außer mit dem Wasserwerk verhandelt sich mit der Bereitung von Chemikalien befaßt.

Pyllburg. Samstag Nachmittag gegen 4 Uhr entstand in unserem Nachbarort Wilsdorf auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Es sind zwei Häuser, eine Scheune und Stall abgebrannt.

Trier. Schloß, aber noch nicht schlau genug, war ein Bauer, der hier ein Fuder Heu nach Gewischt verkauft hatte. Als es auf der Stadtbahn zum Wiegen kam, lag unter dem Wägelchen oben auf dem Wagen, wurde aber entsetzt und heruntergerissen. Zur Verantwortung gezogen erklärte er, er könne nicht gut gehen, später konnte er es glücklicherweise wieder.

Röln, 17. Aug. Herr Seminardirector und Schulrath Müller wurde gelegentlich seines 33jährigen Jubiläums feierlich des hochw. Herrn Erzbischofs von geistlichen Rath ernannt.

Röln, 18. Aug. Die Gerüste, welche in der nördlichen Thurnhalle des Domes standen, sind seit einiger Zeit sämtlich beseitigt worden, wodurch der großartige Giebel, den das hehre Gotteshaus im Innern macht, bedeutend gehoben wurde.

Röln. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. genehmigte der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft für Röln zwei Lotterien von je 150,000 Loosen à 1 Mark, welche mit Geldgewinnen ausgestattet sind. Beide Lotterien sind von dem Bankhaus Carl Heingr, Berlin W., übernommen und findet die Ziehung der ersten Lotterie schon am 12. September in Röln unwiderruflich statt. Die Ausstellung, welche bis zum 19. September tagtäglich geöffnet ist, erweist sich seit ihrer Eröffnung des regsten Besuches.

Börde. Eine entsetzlich rohe That beging der Arbeiter R. von hier; er ergriß nämlich aus einer Schaar Kinder, die ihm, weil er betrunken war, folgten, einen Knaben und warf denselben gegen eine Mauer. Das Kind brach in Folge des Anfalls das Rückgrat und starb nach kurzer Zeit. Der ruchlose Thäter, der nur mit Mühe vor der Anklage bewahrt werden konnte, ist verhaftet.

Eiberfeld, 17. Aug. Der erst vor Kurzem erbaute Thurm der katholischen Herz-Jesu-Kirche zu Eiberfeld,

der hochgelegene Thurm des Wupperthales, hat sich so stark geneigt, daß er voraussichtlich wird abgetragen werden müssen. — In Barren hat man mit der Fundamentierung einer zweiten katholischen Kirche begonnen.

Aus Königshütte wird dem „Oberh. Anz.“ geschrieben: In unsere katholische Damenwelt ist ein heikler Schreck gefallen, indem der Herr Pfarrer bei der Predigt bekannt machte, der Herr Fürstbischof werde die jungen Damen, welche die Stirn mit den sogenannten „Bonnyhaaren“ geschmückt haben, nicht firmen, da die Stirn bei diesem Alter frei sein muß. Recht so!

Leipzig, 20. Aug. Auf dem Marktplatz in Leipzig fand am Samstag Vormittag die feierliche Enthüllung des großartigen Siegedenkmals, dessen Schöpfer Professor Siemering in Berlin ist, statt. Der König Albert, die Königin Karola, die Prinzen Georg und Friedrich August, Generalfeldmarschall Graf Woltke, alle Minister und Behörden wohnten der Feier bei, welche sich zu einem erhebenden National-Fest gestaltete. Die hohen Herrschaften wurden in den festlich geschmückten Straßen enthusiastisch begrüßt. Auch dem Grafen Woltke wurde der herzlichste Empfang zu Theil. Der greise Marschall äußerte sich hocherfreut über die ihm zu Theil gewordene Begrüßung und überreichte dem Ober-Bürgermeister Georgi 1000 M. für die Armen der Stadt. Das Denkmal ist ein Meisterwerk. Auf einem mächtigen Unterbau erhebt sich das Postament, welches die Germania front. Am Fuße des Postamentes, und zwar an den vier Ecken, ist je eine Reiterfigur in Lebensgröße aufgestellt. Es sind dies die Gestalten des Königs von Sachsen, des deutschen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich's, Bismarck's und Woltke's. König Albert ist vom Hermelintmantel umhüllt, im Helm und Federbüsch, den Feldmarschallstab auf den Schultern haltend, dargestellt. Kaiser Friedrich und Fürst Bismarck erscheinen in ihrer Kaiser-Uniform, Woltke im schlichten Generals-Mod. Um diese Reiterfiguren gruppieren sich acht Fahnenräber verschiedener Truppenteile der Armee, von denen je zwei eine Figur umgeben. An der Front des Postamentes ist eine Nische angebracht. In dieser sehen wir die ehrwürdige Gestalt Wilhelm's I., auf dem Kaiserstuhl sitzend. Sein Haupt ist mit dem Lorbeer bekrönt, seine Rechte erhebt das auf seinem Schooße liegende Schwert, seine Linke den Reichsapfel. Von den Schultern fällt der Hermelintmantel. Die das Ganze krönende Germania ist fast 4 m hoch. Von einem weiten, lang herabwallenden Brotmantel umhüllt, welcher am Kusse von einer Kettenkette zusammengehalten, trägt die Figur auf dem Haupte einen Hirschkorn. Ihre linke Hand stützt sich auf den Adlerhelm, ihre Rechte hält quer über der Schulter das in der Scheide stehende Schwert, eine Symbolik deutscher Friedensliebe. Die Seiten des Postamentes tragen folgende Inschrift: „Unser Vater heißes Sächsen, Deutschlands Einheit ist ertritten.“ „Unser Bräutigam haben freudig für das Reich den Tod erlitten.“ „Eitel mögen kraftvoll werden, schwer Ertrungenes zu erlangen.“ Die Kosten des Denkmals betragen eine halbe Million Mark.

Ein Krotobil in der Elbe. (Einen seltenen Fang machten am 14. d. M. der Hamb. N. zufolge, mehrere Ewerfahrer im Segelschiffhafen von Hamburg, indem dieselben dort ein lebendes Krotobil aus dem Wasser zogen. Dasselbe scheint von einem dort liegenden Afrika-dampfer entkommen zu sein. Der Aufsitzer wurde in eine Schute gebracht und vordurch das Boot belassen.)

Wien, 20. Aug. Ein furchtbarer Wolkenbruch ging über mehrere Ortshälften im Bezirk Kronenburg in Niederösterreich nieder und richtete großes Unglück an. Etwas fünfzehn Personen, darunter eine Wiener Familie, sind ertrunken, fünfzig Häuser eingestürzt, mit Frucht gefüllte Scheunen weggeschwemmt und vieles Hausvieh und viele Pferde sind in den Fluthen umgekommen. Die Leute suchten auf Bäume und Dächer, die unter ihnen zusammenbrachen; daher sind auch zahlreiche und schwere Verletzungen vorgefallen.

Genf, 21. Aug. Um Mitternacht brach in der Straße hinter dem Bahnhof eine Feuersbrunst aus, welche 8 Wohnhäuser, 7 Magazine und viele Nebengebäude zerstörte. Der Feuerschaden ist sehr erheblich. Menschenverlust nicht zu beklagen.

New-York, 17. Aug. Der Postdampfer „Wieland“ berichtete von einem furchtbaren Zusammenstoß, welcher am 14. Aug., 4 Uhr Nachmittags, bei der Sandbühl zwischen den Dampfern „Thindovalla“ und „Geiser“ stattgefunden hat. Nach 5 Minuten ist der „Geiser“ gesunken. 14 Passagiere und 17 Mann der Schiffsbesatzung, darunter der Kapitän, wurden getretet, 75 Passagiere und 85 Matrosen ertranken. Die Ueberlebenden nahmen der Dampfer „Wieland“ an Bord, welcher auch alle Passagiere des „Thindovalla“ (455 Personen) aufnahm. Weiter verfuhrte Hart beschädigt die Reite nach Halifax fortzusetzen.

[Mittheilung.] Mensch, warum arbeiten Sie nicht? Sie haben doch gesunde Gliedmaßen und kennen das Wort: Arbeit macht das Leben süß! — „Ich kann nichts Süßes betragen!“ antwortete der Tagedieb, „mir wird allemal übel davon.“

Gemeinnütziges.

Im Gurken an Reifern zu ziehen, wird ein Verfahren empfohlen, welches viele Vorteile für sich hat und namentlich, wo Platzmangel herrscht, gute Dienste leistet. Bekanntlich muß man die Gurkenbete sehr breit machen, wenn es nicht vorzuziehen ist, daß deren Ranken die Wege und sogar noch die Nachbaretete bedecken. Bedecken aber die Spigen mehr oder weniger unermesslich, daß deren Produktion beeinträchtigt abgetreten werden, somit die Produktion beinträchtigt wird. Je mehr man die Gurkenbete, wie alle andern, niedrig 4 Fuß breit, und keine Ranken kommt mir in Weg. Sobald die Gurken zu ranken anfangen, lege ich dieselben nach beiden Seiten des Bettes, erreichen die Spigen die Beekante, so stecke ich in circa 2 Fuß Entfernung an der Beekante entlang etwa 1,20 Meter lange Stäbe, an welche 2-4 Ranken geleitet und aufgebunden werden. Oben verbinde ich die Stäbe mit einer dünnen Latte und die Ranken haben Raum genug sich auszubehnen. Die Gurke ist eine Schlingpflanze und bildet entschieden ihre Früchte besser aus, wenn die Ranken Licht und Luft genügend haben, also in die Höhe gebunden werden, als wenn dieselben auf der Erde ganz durcheinander liegen, wo wegen des großen Blattwerks nicht einmal ein Sonnenstrahl den Erdballen erreichen kann. Diese Methode hat sich namentlich für nasse, kalte Bodenarten und in nassen Sommern sehr bewährt, wo sonst bei gewöhnlichen auf der Erde liegenden Ranken die meisten Früchte festig und unbrauchbar wurden. Im Gurken in Massen anzubauen, ist allerdings die Methode nicht, jedoch für den Gartenbesitzer, welcher nur für den Hausgebrauch einige Bette Gurken zieht, ist sie sehr zu empfehlen. Also, lieber Leser, versuche es einmal, binde jezt noch die allzu lang werdenden Ranken an Stäben auf, entlosse somit das Gurkenbett von den zu dichten Ranken. Es wird dann mehr Ordnung in den Begen sein, auch der Ertrag besser ausfallen. — Ebenso kann man Gurken an leeren Breiterwegen oder Holzgerüsten hinaufleiten, wenn man nicht vorgezogen hat, diesen Raum mit etwas Besserm zu bepflanzen.

Frucht-Preise.

Neub., 22. Aug.		Röln, 21. Aug.	
Reu. pr. 100 Kilo M.		pr. 100 Kilo M.	
Weizen neuer 1. Cl. 18,80		Weizen 18,50—00,00	
do. 2. „ 18,10		Roggen 13,75—14,20	
Roggen alter 14,80		Gerste 00,00—00,00	
„ neuer 1. Cl. 13,30		Haf 00,00—00,00	
„ 2. „ 11,80			
Aveel 22,50		Rülpich, 21. Aug.	
Haf 13,80		pr. 100 Kilo M.	
Buchweizen 00,00		Weizen 17,00—17,50	
Rapsflamen 24,00		Roggen 14,00—14,50	
Kartoffeln 5,50		Haf 13,00—13,50	
Heu pr. 500 Rd. 45,00		Gerste 00,00—00,00	
Stroh pr. 500 Kilo 24,00			
Rüddel 100 Kilo 57,00		Gasfirchen, 21. Aug.	
do. fahweise 58,50		pr. 100 Kilo M.	
Brefstachen 1000 R. 125,00		Weizen 16,50—16,75	
Meien 50 Kilo 4,80		Roggen 14,00—14,50	
		Haf 13,00—14,00	
		Gerste 00,00—00,00	

Wetter: Warm und fest trocken.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit den Herren Kreis-Inspektoren bestimme ich hiermit, daß die diesjährigen Herbstferien in sämtlichen Volksschulen des hiesigen Kreises am 23. September beginnen und bis 21. Oktober er. dauern.

Schleiden, den 14. August 1888.
Der königliche Landrath,
Frhr. v. Karff.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Prüfung der Aspiranten zum einjährig-freiwilligen Militärdienst am Freitag den 28. September ds. Js., Vormittags 8 Uhr, im königlichen Regierungsgebäude zu Aachen beginnen wird.

Schleiden, den 20. August 1888.
Der königliche Landrath,
Frhr. v. Karff.

Verdingung.

Für die hiesige Erziehung- und Besserungs-Anstalt ist für die Zeit vom 1. November 1888 bis 31. Oktober 1889 die Lieferung von ungefähr:

- 1. 50,000 kg Roggen,
- 2. 7,000 kg Weizenvorzüchmehl,
- 3. 8,000 kg Hafgerüste,
- 4. 8,000 kg Buchweizengrüße,
- 5. 5,000 kg Erbsen,
- 6. 4,000 kg weiße Bohnen,
- 7. 2,500 kg Linsen,
- 8. 2,000 kg Reis,
- 9. 1,500 kg Graupen,
- 10. 60,000 kg Kartoffeln,
- 11. 6,000 kg Rindfleisch von Mottisch,

- 12. 100 kg Kalbfleisch,
- 13. 50 kg Hammelfleisch,
- 14. 300 kg frisches Schweinefleisch und geräucherter Speck,

- 15. 1,000 kg Schweinehälften,
- 16. 800 kg Rinderribsen Fett,
- 17. 4,000 kg Salz,
- 18. 300 kg ungerösteter Kaffee,
- 19. 1,000 l Öl,
- 20. 80 kg getrocknete Pflaumen,
- 21. 100 kg Backobst, halb Apfelschnitzel, halb Birnen,
- 22. 100 kg Baumöl,
- 23. 100 kg Berggraupen,
- 24. 50 kg Federnudeln,
- 25. 100 kg Gemüsenudeln,
- 26. 100 kg Griesmehl,
- 27. 40 kg Zucker,
- 28. 1,500 kg grüne Seife,
- 29. 50 kg braune und weiße Kernseife,
- 30. 200 kg krySTALLISIRTE Soda,
- 31. 15 kg Weizenstärke,
- 32. 200 m Scheerleinwand,
- 33. 200 Stück Riablarbesen,
- 34. 100 kg Füllstraw,
- 35. 20,000 kg Roggenstroh,
- 36. 180 m grauer Zwillich — 100 cm breit,

- 37. 200 kg Oberleder,
- 38. 400 kg Soffleder,
- 39. 200 Paare geschmiedete Schuhnägel, (Nägeln, Hand- und Sohlennägel),
- 40. 100 m schwarzes,
- 41. 60 m farirtes,
- 42. 200 m blaues,
- 43. 240 m graues Tuch — 133 cm breit —,
- 44. 600 m grauer Zwillich — 83 cm breit —,
- 45. 1,000 m weiße Hausmacherleinwand — 67 cm breit —,
- 46. 1,000 m Calicot,
- 47. 120 m blaues Hausmacherleinwand,
- 48. 850 m graues Futterleinwand,
- 49. 100 m blau und weiß farirtes

Halbleinwand — 67 cm breit —,

- 50. 200 m blaugrauer Futterneßel (zu 46 bis 51, 67 cm breit),

- 51. 250 Stück blau- und weißleinnene Taschentücher — 50 qm groß —,

- 52. 60 Stück bunte baumwollene Hals-tücher — 67 qm groß —,

- 53. 60 Stück bunte baumwollene Taschentücher — 67 qm groß —,

- 54. 100 kg blauesleinnene Strumpfgarn,

- 55. 600 m Band zu Schürzentwürnen u.,

- 56. 250 kg gereinigtes Kludl,

- 57. 5000 kg Petroleum,

- 58. 2000 l Haf zu vergeben.

Angebote hierauf sind, von den Bewerbern unterzschrieben, mit der äußeren Bezeichnung:

„Angebot auf Lieferung von

„Wirthschafts-Bedürfnissen“

verfassen, versiegelt und frankirt bis zum

13. September cr., Mittags 12^{1/2}

Uhr, an die unterzeichnete Direktion einzuwenden. Zu dieser Stunde werden die

Angebote eröffnet. Wegen des Inhalts

der Angebote wird auf § 3 der „Be-

dingungen für die Bewerben um Arbeiten

und Lieferungen“ (Amtsblatt der k-

öniglichen Regierung zu Aachen pro 1888, S.

349, 350) verwiesen. Proben sind getrennt

von den Angeboten ebenfalls vor dem B-

dingungstermin einzuwenden und derartig zu

bezeichnen, daß sich ohne Weiteres erkennen

läßt, zu welchem Angebot sie gehören.

Die Einreichung von Proben ist erforder-

lich bezüglich der oben unter 1, 3 bis 9,

18, 20 bis 26, 32, 33, 35 bis 53 und 58

aufgeführten Gegenstände.

Die außer den vorbezeichneten allge-

meinen Bedingungen der Verdingung zu Grunde

liegenden speziellen Bedingungen sind im

hiesigen Directorial-Bureau offen gelegt

und können dort jederzeit eingesehen werden; Druckexemplare derselben werden auf

Antrag gegen Erstattung der Selbstkosten verabsichtigt.
Zuschlagfrist vom Eröffnungstermin ab 4 Wochen.

Steinfeld b. Wittl, 16. August 1888.

Direction der königl. Erziehungs- & Besserungs-Anstalt.

3. B.

Wichmann.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.
Becht
Trauben-Brust-Honig
ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben, das bewährteste, nie veragendes köstliches Haus- & Genussmittel von größtem Nährwerth u. leichter Verdaulichkeit.
Prospr. mit Geb.-Anz. und viel. Attest. v. Jeß. Flasche
Jede Fl. trägt d. Schützen u. Anz. d. Stadt Mainz u. ist in jeder Fabriktemp. zernehmbar.
Preis a. 0,80, 1. —, 1.50 u. 3. — pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:

Mechernich bei Chr. Georgen, Delikatessenhandlung.

Die Ausfagen, welche ich gegen Ehefrau Theisen ausgesprochen habe, sie wäre ein hoffärtiges hungriges Schneiderfräulein, widerrufe ich hiermit.

Mechernich, 6. August 1888.

Job. Wid.

Unserm hochwürdigen Herrn Pastor
und Ehrenpräses
August Driessen
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zum kommenden
Namensfeste
vom **Mechernicher Arbeiter-Verein.**

Wir laden hierdurch die Mitglieder unseres Vereins
auf **Sonntag den 23. September d. J.,**
Nachmittags 4 Uhr,
zur **15. ordentlichen General-
Versammlung**
in das Hotel Schwarz zu Bahnhof Mechernich
ein.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1887/88;
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungs-Revisoren;
3. Decharge-Ertheilung für den Vorstand;
4. Verwendung des Gewinn-Ueberschusses;
5. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren für das Geschäftsjahr 1888/89.
Mechernich, den 22. August 1888.

Mechernicher Consum-Verein
eingetragene Genossenschaft.
B. zu Felde. A. Eick.

**Schaf-, Vieh- und Pferdemarkt
zu Sahven**
am **Mittwoch, den 5. September cr.**
Meul, Bürgermeister.

BUCHDRUCKEREI
von
P. J. Kerp
Mechernich
46a Bahnhofstraße 46a

Anfertigung von
Druck-Arbeiten
als:
STATUTEN
Preis-Verzeichnisse
Circulars
Frachtbriefe
Rechnungsformulare
TABELLEN
Avisbriefe
Empfehlungs-
und Geschäftskarten
Briefköpfe
PROGRAMME
Speisezettel
Entrée-Karten
Verlobungs-
und
Heiraths-Anzeigen
Trauerbriefe
Todtenzettel

Expedition
und
Verlag
des
Glück auf!
Anzeiger
für Mechernich
und
Umgegend
Wöchentl. Samstags

Preis
80 Pfg. pro Quartal
Anzeigen
die Zeile 10 Pfg.
Abonnement
bei allen
Post-Anstalten

Bitter-Extract
nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers **Scholl**
in **Blumenthal** wieder ächt hergestellt von **J. Val-
lender, Apotheker in Blumenthal,** ist
bei Herrn **P. Weber, Wirth in Mechernich,**
" " **B. Milden, " Haus-Rath**
pr. Ltr. à 4 Mark, grosse Fl. à 1.10 S, kl. Fl. à 70 S
ächt zu haben.

Vocaltermin
zu **Mechernich**
bei Herrn Gastwirth **Drügg**
am **Dienstag d. 4. Sept. 1888,**
von Vormittags 9 Uhr ab.
Schleiden. **Tils, Notar.**

**Vieh- und
Pferde-Markt**
zu **Enskirchen**
Mittwoch den 29. August c.

Das auf der Leistraße
gelegene, frühere Obladen-
sche Wohnhaus ist zu ver-
mieten. Näheres beim Eigentümer
S. S. Watten
in **Strempt.**

Rübziele
zum Einmachen zu haben bei
E. Saß.
Fohlenmarkt
zu **Gerolstein**
am 4. September 1888.

**Großes
Schützenfest
zu Commern**

Sonntag den 26. August 1888.
Nachmittags 3 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen im
Vereinslokale bei **Wittve Kreuder.** Dierauf

Zeit zu g nach dem Schießplatze,
woselbst das Schießen nach
**Ehrenscheibe, Preisvogel
und Sternen**
beginnt.

Während des Schießens findet in der restaurirten und festlich ge-
schmückten Schützenhalle

Concert und Tanzvergnügen
statt. Abends:

Schützen-Fest-Ball
bei **Wittve Kreuder.**
Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Unter Allerhöchstem Protectorate
**Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin
Augusta
Grosse**
Kölner Geld-Lotterie
der Internationalen
Gartenbau-Gesellschaft.
Unwiderrüflich am 12. Sept. 1888.
Ziehung
Loose à **eine Mark** empfiehlt und ver-
sendet das mit dem alleinigen Vertrieb der
Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne
ohne jeden Abzug.
1 à 15000 M.
1 à 5000 „
1 à 4000 „
1 à 3000 „
1 à 1500 „
2 à 500 „
10 à 200 „
15 à 100 „
30 à 50 „
150 à 20 „
1400 im Werthe von
22 500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg.
für Porto und Gewinnliste
(für Einschreiben 30 Pfg.)
beizufügen.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach
13-jähriger approbir-
ter Heilmethode zur sofortigen ras-
chalen Beseitigung der **Trunk-
sucht,** mit, auch ohne Vorwis-
sen, zu vollziehen, unter Garantie.
Keine Berufsstörung. Adresse:
**Privatanstalt für Trunksucht-
leidende in Stein-Güdingen**
(Baden). Briefen sind 20 Pfg.
Nachporto beizufügen!

Ein Lehrling und 2
Dachdecker-Gesellen gesucht von
Andreas Düsseldorf
in **Mechernich.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager

Harry Uma
in **Altona** bei **Hamburg**
verfendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 R)
gute neue
Bettfedern für 60 S das R
vorzüglich gute Sorte 1,25 S
prima Halbdannen nur 1,60 S
prima Ganzdannen nur 2,50 S
Verpackung zum Kostenpreis
Bei Abnahme von 50 R 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Prima federreicher Inlettstoff
doppeltweit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Stößen und Pfahl),
zusammen für nur 11 Mark.

GesindeDienstbücher
zu haben in der Exp. d. Bl.

In bekannter guter
Ausführung und vorzüg-
lichsten Qualitäten versendet
das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Rb.)
neue Bettfedern für 60 S das R
sehr gute Sorte für 1 Rb. 25 S
prima Halbdannen
1 Rb. 60 S und 2 Rb.
prima Halbdannen hochfein
2 Rb. 35 S
prima Ganzdannen
(Hilum) 2 Rb. 50 S und 3 Rb.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Was steht mit der Marke „Anker“?
Gicht u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der edle
Pain-Expeller
mit „Anker“ als ich wirksames
Quakmittel empfohlen.
Verkäuflich in den meisten Apotheken.

Von „Stern und Blumen“
liegt heute Nr. 34 bei.